

Pressemitteilung

Die „Aktion T4“ und die Schorndorfer Opfer der NS-„Euthanasie“

Sonntagsführung zur Sonderausstellung im Stadtmuseum

Was bedeutet „Euthanasie“ und wen betraf die „Aktion T4“? Diese Fragen greift die Sonderausstellung über die Schorndorfer Opfer der NS-„Euthanasie“ im Stadtmuseum auf. Die Ausstellung berichtet über die nationalsozialistischen Krankenmorde im Remstal. Die Museumsleiterin und Kuratorin der Ausstellung, Frau Dr. Bergler, wird am Sonntag, 20. März, um 15:00 Uhr durch die Sonderausstellung führen.

Inhaltlich und räumlich teilt sich die Ausstellung in zwei Bereiche, die die NS-„Euthanasie“ näher beleuchten. Der erste Ausstellungsteil bietet grundlegende Informationen zur Tiergartenstraße 4, kurz „T-4“. In dieser Berliner Villa planten die Nationalsozialisten die „Euthanasie“-Aktion, die sie zwischen 1940 und 1941 ausführten. Dafür erfassten sie systematisch über 70.000 Menschen mit geistiger Behinderung oder psychischer Erkrankung, deportierten diese in Vernichtungsanstalten und ermordeten sie dort mit Gas.

Der zweite Ausstellungsteil zeigt die Lebenswege von fünf Opfern aus Schorndorf und Oberurbach. Das Museumsteam hat jedes Schicksal biographisch aufgearbeitet und erinnert im Rahmen der Ausstellung an die Personen. Daneben stellt die Sonderausstellung die Geschichte der regionalen Institutionen vor, die von den Nationalsozialisten in die „Aktion T4“ mit eingebunden wurden: Die Diakonie Stetten, das Zentrum für Psychiatrie Winnenden und die Vernichtungsanstalt Grafeneck auf der Schwäbischen Alb. Aus den psychiatrischen Einrichtungen „verlegten“ die Nationalsozialisten die Schorndorfer Patientinnen und Patienten nach Grafeneck.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine Anmeldung unter 07181 602-1132 oder unter stadtmuseum@schorndorf.de wird empfohlen. Bitte beachten Sie für Ihren Besuch die aktuell gültige Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg. Nähere und aktuelle Informationen finden Sie auf www.stadtmuseum-schorndorf.de.